

ГУМАНІТАРНИЙ ФАКУЛЬТЕТ

Кафедра «Іноземні мови»

МЕТОДИЧНІ ВКАЗІВКИ

з розвитку навичок читання

за темою

**„Деякі факти з життя німецькомовних країн”
(Österreich, die Schweiz, Luxemburg, Lichtenstein)**

для студентів 2 курсу всіх факультетів

(німецька мова)

Харків 2009

Методичні вказівки розглянуто та рекомендовано до друку на засіданні кафедри «Іноземні мови» 30 листопада 2007 р., протокол № 4.

Видання підготовлено відповідно до програми навчальної дисципліни і є складовою навчально-методичного комплексу дисципліни “Німецька мова”.

Дані методичні вказівки призначені для розвитку навичок усного мовлення країнознавчого характеру. Складаються з 3 розділів: Австрія, Швейцарія та Ліхтенштейн.

Методичні вказівки мають комунікативну спрямованість вивчення іноземної мови. З цією метою розроблені вправи, які стимулюють ефективне оволодіння мовою.

Укладач

викл. О.В.Артюшенко

Рецензент

проф. В.І. Говердовський

МЕТОДИЧНІ ВКАЗІВКИ

з розвитку навичок читання
за темою

„Деякі факти з життя німецькомовних країн”
(Österreich, die Schweiz, Luxemburg, Lichtenstein)
для студентів 2 курсу всіх факультетів

(німецька мова)

Відповідальний за випуск Артюшенко О.В.

Редактор Губарева К.А.

Підписано до друку 21.04.08 р.

Формат паперу 60x84 1/16 . Папір писальний.

Умовн.-друк.арк. 2,25. Обл.-вид.арк. 2,5.

Замовлення № Тираж 200. Ціна

Видавництво УкрДАЗТу, свідоцтво ДК № 2874 від. 12.06.2007 р.

Друкарня УкрДАЗТу,
61050, Харків - 50, пл. Фейербаха, 7

**УКРАЇНСЬКА ДЕРЖАВНА АКАДЕМІЯ
ЗАЛІЗНИЧНОГО ТРАНСПОРТУ**

Гуманітарний факультет

Кафедра “Іноземні мови”

Методичні вказівки з розвитку навичок читання
за темою „Деякі факти з життя німецькомовних країн”
(Österreich, die Schweiz, Luxemburg, Lichtenstein)
для студентів 2 курсу всіх факультетів
(німецька мова)

Харків, 2008

Методичні вказівки з розвитку навичок читання за темою „Деякі факти з життя німецькомовних країн” (Österreich, die Schweiz, Luxemburg, Lichtenstein) для студентів 2 курсу всіх факультетів (німецька мова). - Х.: УкрДАЗТ, 2008

Видання підготовлено відповідно до програми навчальної дисципліни і є складовою навчально-методичного комплексу дисципліни “Німецька мова”.

Дані методичні вказівки призначені для розвитку навичок усного мовлення країнознавчого характеру. Складаються з 3 розділів: Австрія, Швейцарія та Ліхтенштейн

Методичні вказівки мають комунікативну спрямованість вивчення іноземної мови. З цією метою розроблені вправи, які стимулюють ефективне оволодіння мовою.

Методичні вказівки розглянуто та рекомендовано до друку на засіданні кафедри “Іноземні мови” 30.11.2007, протокол №4

Укладач: викл. Артюшенко О.В.

Рецензент: проф., д.ф.н. Говердовський В.І.

Übung 1

Прочитайте і перекладіть текст українською мовою.

Österreich

Die geographische Lage

Österreich ist ein kleines Binnenland im südlichen Mitteleuropa. Es erstreckt sich auf einer Fläche von 83 853 km² und grenzt an sieben Länder. Die längste Grenze hat es mit der BRD, die kürzeste mit Liechtenstein. Im Norden grenzt es an die Tschechoslowakei, im Osten an Ungarn, im Süden an Jugoslawien (Slowenien) und Italien, im Westen an die Schweiz.

Österreich ist ein Mittel- und Hochgebirgsland. 63% des Gebietes gehören zu den Ostalpen. Sie gliedern sich in drei Zonen. Es sind die Nordkalkalpen, zu denen auch die Salzburger Kalkalpen mit dem Salzkammergut und dem Dachsteinmassiv gehören. Weiter sind das Zentralalpen. Ihr schönster Teil sind die Hohen Tauern mit dem höchsten Gipfel Österreichs, dem Grossglockner (3797m). Am Fusse dieses Berges erstreckt sich der grösste Gletscher der Österreichischen Alpen – Pasterze (32 km²). Die dritte Zone der Ostalpen bilden die Südkalkalpen, die auch aus mehreren Gebirgszügen bestehen. Es sind z.B die Karnischen Alpen und die Gailtaler Alpen.

Das Alpenvorland reicht bis zum Donautal und grenzt an das Pannonische Tiefland. Im östlichen Teil des Landes gibt es noch das Marchfeld und das Wiener Becken.

Infolge seiner Lage ist Österreich ein wichtiges Durchgangsland nach Südeuropa und zur Apenninenhalbinsel. Dabei spielen die Alpenpässe die wichtigste Rolle. Zu den bekanntesten von ihnen gehören der Arlbergpass in Vorarlberg und der Brennerpass in Tirol.

Der mächtigste Fluss Österreichs ist die Donau. Sie verbindet das Land mit dem Schwarzen Meer. Die grössten Nebenflüsse der Donau sind der Inn, die Salzach, sowie Traun, Enns, Drau, Krems und March. Den westlichen Teil des Bundeslandes Vorarlberg entwässert der Rhein in die Nordsee. Die Flüsse bilden mit ihren Wasserkraftwerken bedeutende Energiequellen.

Für die österreichische Landschaft sind auch zahlreiche Seen charakteristisch. Das umfangreichste Seengebiet erstreckt sich im Salzkammergut. Zu den schönsten gehören der Attersee, Traunsee, Mondsee, Wolfgangsee, Zeller See und Hallstätter See. Weitere Seen befinden sich in Kärnten. Der bekannteste ist der Wörther See. Der

grösste europäische Steppensee ist der leicht salzhaltige Neusiedler See im Burgenland, auch "burgenländisches Meer" genannt (320 km², nur 2-4 m tief). Sein südlicher Teil gehört zu Ungarn. An der Grenze zur BRD und zur Schweiz gibt es noch den Bodensee.

Österreich liegt in der gemässigten Klimazone. Es ist sowohl ozeanisch, als auch kontinental beeinflusst. Das landschaftliche Relief ist nicht einheitlich, deshalb gibt es grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Gebieten. Charakteristisch für das Klima ist der Föhn.

Übung 2

Доповніть речення.

- 1 Österreich ist ein kleines.....im südlichen Mitteleuropa.
- 2 Im Norden grenzt es an....., im Osten an....., im Süden anund, im Westen an die.....
- 3 Am Fusse dieses Berges erstreckt sich der grösste der Österreichischen Alpen (32 km²).
- 4 Die dritte Zone der Ostalpen bilden die, die auch aus mehreren Gebirgszügen bestehen.
- 5 Das Alpenvorland reicht bis zum Donautal und grenzt an
- 6 Österreich erstreckt sich auf einer Fläche vonkm² und grenzt an sieben Länder.
- 7 Im östlichen Teil des Landes gibt es noch das und das
- 8 Der mächtigste Fluss Österreichs ist die
- 9 Die Flüsse bilden mit ihren bedeutende Energiequellen.
- 10 Zu den schönsten gehören der Attersee, Traunsee,....., Wolfgangsee, und Hallstätter See

Übung 3

Складіть 10 питальних речень за текстом вправи 1 (5 питальних речень з питальним словом і 5 без питального слова).

Übung 4

Прочитайте та перекладіть текст. З'ясуйте, на яких діалектах (мовні особливості) говорять у Вашій країні. Порівняйте їх.

Bevölkerung und Sprasche

Die Republik Österreich zählt 7 700 000 Einwohner (1991). Die Österreicher bilden eine eigenständige Nation. Die Amtssprache ist Deutsch. Das gesprochene "österreichische" Deutsch weist aber viele sprachliche Besonderheiten auf, denn es ist praktisch Oberdeutsch. Die Dialekte sind sehr beliebt (bayerische Dialekte; Alemannisch spricht man in Vorarlberg, Wiener Deutsch in Wien). Südkärnten ist offiziell zweisprachig: Deutsch und Slowenisch. In Österreich leben nämlich auch einige nationale Minderheiten: Slowenen in Kärnten, Kroaten und Ungarn im Burgenland, Tschechen und Slowaken in Wien.

Die am dichtesten besiedelten Gebiete sind Oberösterreich, Vorarlberg; mehr als 20% der Einwohner leben in Wien.

Die grössten Städte sind: Wien (1.6 Mio Einw.), Graz (ca.245 000 Einw.), Linz (ca.210 000 Einw.), Salzburg (ca.140 000 Einw.), Innsbruck (ca.120 000 Einw.).

84% der Einwohner sind römisch-katholisch, der Rest protestantisch.

Übung 5

Цікаво знати. Прочитайте та дайте відповіді на питання.

Was bieten die Alpen?

Die Alpen sind ein wichtiges Urlaubsgebiet in Europa. Die Saison dauert praktisch das ganze Jahr lang. Im Winter kann man fantastisch Schifahren oder snowboarden, im Sommer wandern, klettern oder Extremsportarten ausprobieren.

Das Snowboard wird immer beliebter. 1985 gab es die erste europameisterschaft für Snowboarder im Bayerischen Schliersee und den ersten Weltcup im österreichischen Zürs. Und 1993 fand in Ischgl (Österreich) die erste Snowboardweltmeisterschaft statt. Seit 1995 ist Snowboarden eine olympische Disziplin.

1 Wie lange dauert die Saison in den Alpen?

2 Wann war die erste Europameisterschaft im Snowboarden?

3 Wo war die erste Snowboardweltmeisterschaft?

4 Seit wann ist Snowboarden im olympischen Programm?

Übung 6

Прочитайте текст про історію Австрії. Перекладіть та складіть тезисний план за змістом тексту.

Historischer Überblick

Das Gebiet des heutigen Österreich gehört zu den ältesten besiedelten Gebieten Mitteleuropas. Von hohem zivilisatorischen Niveau zeugt z.B. die Hallstattkultur (8.-7.Jh.v.Chr.).

Nach den keltischen und germanischen Stämmen drangen die Römer bis zur Donau. Unter der Regierung des Augustus wurde das Alpengebiet erobert. Die bekanntesten Provinzen waren Raetia und Noricum (1.Jh. v.Chr.).

Im 6.-7.Jh entstand das Fränkische Reich, zu dem auch der grösste Teil des heutigen Österreich gehörte.

Die Grösste Entwicklung erreichte es unter der Regierung Karls des Grossen (768-814). Es entstanden die pannonische (Ostmark) und die karantanische Mark.

Ende des 10.Jh. eroberten die Ungarn das Gebiet. Ihre Herrschaft beendete erst der Sieg Ottos I. auf dem Lechfeld (955). Es entstanden neue Staatsgebilde, darunter auch die Ostmark, 966 zum ersten Mal Ostarrichi bezeichnet. 976 erhielt sie Leopold von Babenberg zu Lehen. Die Babenberger Dynastie herrschte hier bis 1246.

Nach dem Aussterben der Babenberger brachte Österreich, die Steiermark, Kärnten und die Krain der Böhmenkönig Přemysl Otakar II. an sich. 1278 unterlag er auf dem Marchfeld dem deutschen König Rudolf I. von Habsburg. Der gewann das Gebiet und 1282 belehnte er damit seine Söhne. Damit begründete er die Habsburgische Hausmacht.

Ein bedeutendes Datum in der Geschichte Österreichs war das Jahr 1521. Die österreichischen Länder wurden vom deutschen Kaiser Karl V. seinem Bruder Ferdinand I. übergeben.

Im 16.Jh. begann der schnelle Aufschwung der Städte; auf dem Lande verschlechterten sich jedoch die Lebensbedingungen. Dieser Konflikt war eine der Ursachen der Reformation. Sie erreichte ihren Höhepunkt im deutschen Bauernkrieg (1524-26). Das 16.Jh. stand aber auch im Zeichen der Türkengefahr. 1526 war bei Mohacs der böhmische und ungarische König Ludwig der Jagellone geschlagen worden. Nach seinem Tod wurde Ferdinand von Habsburg zum böhmischen und später ungarischen König gekrönt. Unter seiner Regierung entstand die habsburgische Mehrnationalitätenmonarchie.

Die weitere Zentralisierung, die Rekatolisierung und der Absolutismus während der Herrschaft Ferdinands II. stiessen auf Widerstand. Mit dem Ständeaufstand in Böhmen (1618-1620) begann eigentlich der Dreissigjährige Krieg. Der Westfälische Frieden (1648) festigte dann die Stellung der Habsburger und des Katholizismus in Österreich.

Unter der Regierung Leopolds II. (1657-1705) war wieder der Kampf gegen die Türken das Hauptproblem. Österreich war dabei erfolgreich und gewann weitere Gebiete (u.a. Ungarn).

In den Jahren 1740-1780 herrschte in der Monarchie – auf grund der Pragmatischen Sanktion, 1713 von Karl VI. herausgegeben Maria Theresia (1717-1780). Die inneren Schwierigkeiten veranlassten sie und später auch ihren Sohn Josef II. zu Reformen. Der Aufklärungsabsolutismus brachte einige wichtige Reformen: 1784 wurde Deutsch zur einzigen Amtssprache, 1781 wurde das Toleranzpatent herausgegeben, 1772 wurden die Reste der Leibeigenschaft aufgehoben.

1804 erhob Franz I. Österreich zum Kaiserreich; 1806 musste er die deutsche Kaiserkrone niederlegen. 1815 legte der Wiener Kongress neue Grenzen in Europa fest.

Bis 1848 stand Österreich an der Spitze der europäischen Reaktion. Diese Etappe ist mit dem Namen des Kanzlers Metternich verbunden. Seine Regierung war durch den politizeilichen Despotismus und nationale Unterdrückung gekennzeichnet. Die Revolution von 1848 wurde in Österreich niedergeschlagen. Der einige positive Beitrag war die Aufhebung der Robote. 1848 begann

die Herrschaft Franz Josefs I. In den 50er Jahren restaurierte sich in Österreich das absolutistische Regime des Aussenministers Alexander Bach. In den Jahren des Bach-Absolutismus verlor Österreich seine wichtige aussenpolitische Position in Europa. Die Unzufriedenheit und die Finanzkrise innerhalb des Landes führten zur Suche nach einer neuen Konzeption der Gestaltung der Monarchie. Der erste Versuch war das Oktoberdiplom (1860), der zweite das Februarpatent (1861).

Die militärische Niederlage gegen Preussen (1866) zwang Österreich zu einem Kompromiss mit Ungarn. Das Land wurde in zwei Herrschaftsbereiche geteilt und zur kaiserlichen und königlichen (k.u.k) Doppelmonarchie Österreich-Ungarn umgebildet.

Mit dem Ende des 1. Weltkriegs zerfiel die Monarchie. Am 12. November 1918 wurde die Republik ausgerufen. Die internationale Stellung Österreichs wurde 1919 im St.-GermainFriedensvertrag festgelegt. 1920 wurde eine neue Verfassung angenommen.

Nachdem in Deutschland die faschistische Diktatur begonnen hatte, orientierte sich ein Teil der Christlich-sozialen Partei in Österreich mehr an dem italienischen Faschismus. Der damalige Kanzler Dollfuss schaltete das Parlament aus. Es wurden Notverordnungen erlassen. So wurde praktisch ein Staatsstreich durchgeführt. 1935 wurde Dollfuss ermordet. Im März 1938 kam es zum Anschluss an Deutschland (Ostmark).

Nach dem 2. Weltkrieg wurde Österreich sowie Wien in vier Besatzungszonen – eine sowjetische, amerikanische, britische und französische – eingeteilt. Im Land war eine provisorische Regierung tätig. Dieser Zustand dauerte bis 15. Mai 1955. An diesem Tag wurde im Schloss Belvedere in Wien der Staatsvertrag unterzeichnet, der Österreich in einen souveränen Staat verwandelte.

Am 26. Oktober 1955 nahm der Nationalrat ein Verfassungsgesetz über die immerwährende Neutralität Österreichs an. Dieser Tag ist seit 1965 der Nationalfeiertag.

Ende des Jahres 1955 wurde Österreich zum Mitglied der UNO. Wien ist seit 1979 nach New York und Genf die dritte UNO-Stadt.

Übung 7

Виконайте граматичний тест.

Bitte markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortblatt. Es gibt nur eine richtige Lösung.

1 Guten Tag, ich bin Andreas Meier. Und wie Sie?
 Davide Mondini.

a) heißt b) heißen c) bist d) heiße

2 Was du?
 Polnisch und ein bisschen Englisch.

a) sprichst b) spricht c) ist d) sprechen

3 kommen Sie, Herr Pasquier?
 Frankreich.

a) Wie ... In b) Wer ... Von c) Was ... Bis d) Woher ... Aus

4 du Kinder?
 Ja, zwei.

a) Haben b) Hast c) Habt d) Habe

5 Das meine Schwester und das meine Eltern.

a) ist ... sind b) ist ... ist c) sind ... ist d) ist ... / –

6 Das sind Claire und Charles. leben in der Schweiz.

a) Wir b) Sie c) Ihr d) Er

7 Wo ihr?
 In Berlin.

a) kommt b) habt c) spricht d) wohnt

8 Mama, ist das eine Tomate?

 Nein. Das ist doch Tomate, das ist eine Orange.

a) nicht b) nein c) keine d) nichts

9 Möchten Sie sonst noch etwas?

 Ja, ich brauche noch . Was kostet ein Kilo?

a) Apfel b) Äpfel c) Äpfeln d) Apfels

10 Ich hätte gern Tomaten.

 Wie viel Sie denn? Ein Kilo?

a) möchte b) möchtet c) möchtest d) möchten

11 Wie gefällt Ihnen das Sofa hier?

 Gut, ist sehr schön.

a) sie b) es c) er d) ihr

12 _ Das Wohnzimmer ist sehr klein.

_ Was? Das Zimmer ist doch _____ klein. Es ist groß!

a) nicht b) kein c) keine d) nichts

13 _ Ist die Wohnung teuer?

_ Nein, sie ist sehr _____.

a) breit b) neu c) billig d) hell

14 _ Wie spät ist es?

a) fünf nach halb eins

b) fünf vor halb eins

c) fünfundzwanzig nach zwölf

d) fünfunddreißig vor eins

15 _ Was machst du gern?

_ Ich _____.

a) gern fernsehen b) fern gern sehen c) sehe fern gern d) sehe gern fern

16 _ Wann ist die Praxis geöffnet?

_ _____ 8 Uhr 30 _____ 16 Uhr 30.

a) Von ... bis b) Um ... am c) Am ... um d) Bis ... von

17 _ _____ du auch so gerne Pizza?

a) Esst b) Isst c) Esse d) Essen

18 _ Hast du _____ Lieblingsfilm?

_ Ja, Metropolis. Der Film ist super!

a) ein b) der c) einen d) den

19 _ Entschuldigung, wo ist hier der Fisch?

_ Tut mir Leid, wir haben _____ Fisch.

a) kein b) nicht c) keinen d) keine

20 _ Was ist dein Hobby?

_ Lesen. _____ auch gern?

a) Hast du b) Liest du c) Machst du d) Möchtest du

21 _ Hast du den Wein nicht dabei?

_ _____.

a) Ja b) Nicht c) Keinen d) Doch

22 _ Mira ist krank. Sie _____ nicht in die Schule gehen.

a) können b) kannst c) kann d) könnt

23 _ Was macht ihr am Wochenende?

_ Wir _____ am Samstag _____.

a) wollen ... Fußball spielen b) spielen ... Fußball wollen

c) Fußball ... spielen wollen d) Fußball ... wollen spielen

24 _ Was _____ du am Sonntag gemacht?

_ Nichts.

a) bist b) kannst c) hast d) willst

25 _ Ich bin am Wochenende zu Marco _____.

a) fahre b) fahren c) gefahren d) fährt

26 _ Was machen Sie?

_ Ich arbeite _____ Verkäuferin _____ „Tip & Tap“.

a) bei ... als b) als ... am c) als ... vor d) als ... bei

27 _ Wann sind Sie nach Deutschland gekommen?

_ _____ sechs Monaten.

a) Seit b) In c) Vor d) Am

28 _ Seit wann leben Sie in Graz?

_ Seit _____ Jahr.

a) ein b) einem c) einen d) eines

29 _ Wo _____ du im Urlaub?

_ In Portugal.

a) warst b) hast c) gehst d) hattest

30 _ Hier _____ man nicht rauchen. Das ist verboten!

a) muss b) kann c) darf d) will

31 _ Ich bin so müde!

_ _____ doch einen Kaffee.

a) Trinkst b) Trink c) Trinkt d) Trinken

32 _ Entschuldigung, ich warte jetzt schon zwei Stunden.

Warum muss _____ hier immer so lange warten?

_ Das kann ich Ihnen auch nicht erklären. Das ist eben so.

a) man b) er c) sie d) Herr Klein

33 _ Wie geht es Cecilia?

_ Nicht so gut. _____ Ohren und _____ Hals tun immer noch sehr weh.

a) Ihr ... ihre b) Ihre ... ihr c) Unsere ... unser d) Eure ... ihr

34 _ Ihr Mann _____ viel trinken, hat der Arzt gesagt.

a) sollst b) sollen c) soll d) sollt

35 _ Maria, kannst du bitte _____ Verband neu machen? Ich kann das nicht so gut.

a) mich b) euren c) meinen d) ihr

36 _ Ich kann heute nicht zum Deutschkurs kommen. Ich habe Kopfschmerzen.

_ Oh, das tut mir Leid. Gute _____!

a) Gesundheit b) Besserung c) Schmerzen d) Wiederhören

37 _ Fliegt ihr nach Griechenland?

__ Nein, wir fahren mit _____ Auto.

- a) dem b) das c) den d) des

38 Eva sitzt _____ Marko.

- a) über
b) neben
c) hinter
d) an

39 __ Wohin fahrt ihr am Wochenende?

__ _____ Anne und Frank _____ Würzburg.

- a) Zu ... nach b) Bei ... in c) Zu ... vor d) Nach ... im

40 __ Der Bus soll um 17:00 Uhr _____. Er hat aber fast immer _____.

- a) einsteigen ... Ankunft b) pünktlich ... Verspätung
c) abfahren ... pünktlich d) ankommen ... Verspätung

41 __ Wann gehst du zum Sport?

__ Gleich _____ Arbeit.

- a) mit der b) bei der c) nach der d) in der

42 __ Wie lange sind Sie heute noch zu Hause?

__ _____ halb fünf.

- a) Bis b) Nach c) Ab d) In

43 __ Entschuldigung, _____ Sie bitte das Fenster _____? Es ist kalt.

- a) wollen ... aufmachen b) würden ... ausmachen
c) könnten ... zumachen d) können ... anmachen

44 __ Gehört die Jacke Herrn Lerch?

__ Nein, die gehört _____ nicht.

- a) mir b) euch c) dir d) ihm

45 __ Wir spielen Fußball. Kommst du mit?

__ Nein, ich sehe _____ fern.

- a) gern b) mehr c) am besten d) lieber

46 __ _____ Rock soll ich heute Abend anziehen?

__ _____ hier.

- a) Welcher ... Dieser b) Welchen ... Diesen c) Wen ... Den d) Welchem... Diesem

47 __ Und was hat dein Mann gesagt? Findet er die Bluse auch schön?

__ Nein, sie _____ nicht!

- a) gefallen ihm b) gefällt er c) gefällt ihm d) gefallen

Übung 8

Прочитайте та перекладіть наданий текст.

Staatsaufbau, Wahlrecht, Wehrpflicht

Die Republik Österreich ist eine neutrale, parlamentarisch-demokratische Bundesrepublik. Sie wird von neun selbständigen Bundesländern gebildet. Die Hauptstadt ist Wien (1,6 Mio. Einw.).

Übersicht der Bundesländer

<i>Bundesland</i>	<i>Hauptstadt</i>
Burgenland	Eisenstadt
Kärnten	Klagenfurt
Niederösterreich	St.Pölten (seit 1986)
Oberösterreich	Linz
Salzburg	Salzburg
Steiermark	Graz
Tirol	Innsbruck
Vorarlberg	Bregenz
Wien	

Jedes Bundesland wird von einer Landesregierung, Wien vom Stadtsenat verwaltet. An der Spitze der Landesregierung steht der Landeshauptmann, an der Spitze des Senates der Bürgermeister.

Der Staatsoberhaupt ist der Bundespräsident. Er wird von den Bürgern für sechs Jahre gewählt. Die Teilnahme an der Präsidentenwahl ist obligatorisch. Derselbe Präsident kann nur noch einmal gewählt werden.

Die vollziehende Gewalt übt der Bundespräsident mittels der Bundesregierung aus. An der Spitze der Regierung steht der Bundeskanzler. Er wird vom Präsidenten ernannt. Die gesetzgebende Gewalt übt das Bundesparlament aus. Es besteht aus zwei Kammern – dem Nationalrat und dem Bundesrat. Der Nationalrat wird auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Das Wahlrecht haben alle Bürger ab 19 Jahren.

Im Bundesrat sind die neuen Bundesländer nach der Anzahl ihrer Bewohner vertreten.

Österreich hat ein stehendes Heer – die Österreichische Bundeswehr. Die allgemeine Wehrpflicht gilt für alle Männer ab 18 Jahren. Der Präsenzdienst dauert sechs Monate, der Zivildienst acht Monate.

Politisches Leben

Aus den Wahlen zum Bundesparlament 1990 ging die Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ) als stärkste Partei hervor. Sie bildet mit der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) die Regierung Österreichs.

Im Nationalrat haben Sitze auch die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) und Grüne Alternative.

Staatswappen, Nationalflagge

Die Nationalflagge bilden drei waagrechte, gleich breite Streifen (rot-weiss-rot).

Das Staatswappen bildet das schwarzgraue gekrönte Adlerweibchen mit roter Zunge. Auf der Brust trägt es ein Schild mit dem historischen Wappen Österreichs und in den Klauen hält es einen Hammer und eine Sichel als Symbol der Befreiung.

Währung

Die österreichische Währung ist der Österreichische Schilling (S), der in 100 Groschen eingeteilt wird.

Übung 9

Прочитайте та перекладіть наданий текст.

Volkswirtschaft

Österreich ist ein hochentwickeltes Industrieland. Die Industrie basiert auf einer reichen Auswahl von Bodenschätzen und grossen Wasserenergiequellen. In Niederösterreich werden Erdöl und Erdgas gefördert. Bedeutend ist die Erdölraffinerie Wien-Schwechat. Eisenerzlager gibt es in der Steiermark, in Kärnten und bei Salzburg. In der Steiermark gewinnt man noch Braunkohle und Magnesit

(Magnesit auch in Kärnten und Tirol). Im Salzkammergut gibt es grosse Salzvorkommen.

Die grössten Wasserkraftwerke wurden an den Flüssen Ill, Inn, Drau, Salzach, Enns und Donau gebaut.

An der Spitze der Schwerindustrie stehen das Hüttenwesen und der Maschinenbau. Der Hüttenkonzern VÖEST-Alpine AG mit dem Standort in Linz zählt zu den grössten Stahl- und Eisenproduzenten der Welt.

Der Maschinenbau ist im Wiener Becken, in Graz und Steyr konzentriert. Im Fahrzeugbau spezialisiert sich Österreich auf Lastkraftwagen und Traktoren.

Die Textilindustrie ist in Vorarlberg vertreten, ebenso die Elektroindustrie.

Sehr intensiv entwickelt sich die Chemieindustrie (Bregenz). Die Produktion konzentriert sich auf Zellulose, Kunststoffe, synthetische Fasern und Düngemittel.

Die Holzindustrie und Papierproduktion (Kärnten, Niederösterreich, Steiermark) erwarben Weltruf. Eine alte Tradition besitzt auch die Glas- und Porzellanzeugung (Wien).

Die Nahrungsmittelindustrie ist über das ganze Land zerstreut; das Hauptzentrum ist jedoch Wien.

Im Rahmen der österreichischen Wirtschaft dominiert der Fremdenverkehr. Er ist der grösste aller devisa bringenden Wirtschaftszweige. Die erste Stelle nimmt dabei das Land Tirol ein.

Auch die landwirtschaftliche Produktion ist sehr intensiv, obwohl Österreich nur wenig Ackerboden hat. Die landwirtschaftlich bedeutendsten Gebiete sind in Nieder- und Oberösterreich, Kärnten, in der Steiermark und im Burgenland. Es werden Getreide, Mais, Obst, Wein, Kartoffeln und Zuckerrüben angebaut. Sehr wichtig sind auch die Forstwirtschaft und Viehzucht.

Übung 10

Прочитайте та перекладіть текст.

Soziale Verhältnisse

Die Sozialversicherung in Österreich ist eine der ältesten in der Welt. Schon im Jahre 1888 wurde die Unfallversicherung und 1889 die Krankenversicherung eingeführt. Ausserdem gibt es noch die

Invaliden-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. Es werden auch Kinder- und Geburtszulagen gewährt.

Das österreichische Schulwesen hat eine langjährige Tradition. Für die allgemeine Volksbildung waren die sog. trivialen Schulen von grosser Bedeutung (Theresianische und Josephinische Reformen). Die Schulpflicht betrifft alle Kinder von 6 bis 15 Jahren. Das Schulwesen ist einheitlich.

Mit 6 Jahren beginnen die Kinder die vierjährige Volksschule zu besuchen. Daran schliesst sich entweder die Hauptschule (4 Jahre + Polytechnischer Lehrgang, der das neunte Jahr umfasst), oder Allgemeinbildende Höhere Schule. Sie umfasst das achtjährige wirtschaftskundliche Realgymnasium (einen klassischen oder einen technischen Zweig). Weiter gibt es Technische Schulen, Handelsakademien usw. Der Schulbesuch schliesst mit der Reifeprüfung ab. Neben Staatsschulen gibt es auch Privatschulen und kirchliche Schulen. Nach dem Abitur können die Studenten an einer Hochschule oder Universität studieren. Im Land gibt es fünf Universitäten: die älteste österreichische Universität in Wien (gegr. 1365), weiter in Linz, Salzburg, Graz und Innsbruck.

Übung 11

Ознайомтеся з наданою інформацією. Прочитайте та перекладіть текст.

Massenmedien

Die zwei am meisten verbreiteten Zeitungen, in Wien herausgegeben, sind Neue Kronen Zeitung und Kurier.

Die Österreichische Rundfunk-Gesellschaft m.b.H. verbreitet drei Rundfunkprogramme (Österreich 1, Österreich 3, Österreich Regional) und zwei Fernsehenprogramme.

Übung 12

Прочитайте та перекладіть надані країнознавчі тексти.

Fremdenverkehrsorte

Wien

ist die Hauptstadt Österreichs und zugleich ein eigenes Bundesland. Es erstreckt sich an beiden Ufern der Donau und zählt ca. 1,6 Mio Einwohner. Es ist ein wirtschaftliches, administratives, politisches und kulturelles Zentrum des Landes, die dritte UNO-Stadt, eine beliebte Konferenzstadt, Sitz vieler internationaler Organisationen, Hochschulen und der ältesten österreichischen Universität.

Wien ist eine Stadt mit reicher Geschichte. Ursprünglich eine keltische Siedlung, später das Legionslager Vindobona erlebte es den grössten Aufschwung unter der Regierung der Habsburger. Wien wurde zur Residenzstadt; in den Jahren 1282 – 1918 war es die Hauptstadt der Habsburger Monarchie.

Wien ist reich an Bauwerken aller Epochen. Die bekanntesten Baumeister der Barockzeit, die mit Wien untrennbar verbunden sind, heissen J.B. Fischer von Erlach und J. Lukas von Hildebrandt. Eines der Wahrzeichen von Wien ist der gotische Stephansdom im historischen Stadtkern. Die schönste Barockkirche Wiens ist die Karlskirche. Andere Barockbauten sind z.B. die ehemalige kaiserliche Winterresidenz Holburg, heute der Amtssitz des Bundespräsidenten, das Untere und Obere Belvedere, die ehemalige Sommerresidenz der Habsburger – das Schloss Schönbrunn. Sehenswert sind auch die Neue Burg, die heute einige Kunstsammlungen beherbergt, das Kunsthistorische Museum, die Wiener Staatsoper, das neugriechische Parlament, das neugotische Rathaus, das Burgtheater, die Votivkirche, das Sezession-Gebäude und eine Rarität – das Hundertwasserhaus. Andere beliebte Ausflugsziele sind der Vergnügungspark Prater, dessen Wahrzeichen das Riesenrad ist, der Donaupark mit dem Aussichtsturm – dem Donauturm – oder Wienerwald.

Wien ist bei den Touristen auch durch die Boulevards und die Einkaufsstrassen Graben, Mariahilferstrasse und Kärntnerstrasse bekannt.

Wien wird als Musikstadt bezeichnet. Mit dieser Stadt sind nämlich so bekannte Namen wie Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Gluck, Brahms, Strauss u.a. verbunden. Die Wiener Oper,

die Wiener Philharmoniker und die Wiener Sängerknaben haben Weltruf.

Wien ist auch eine Messestadt und wichtiges Industriezentrum des Landes.

Die einzelnen Fremdenverkehrsgebiete sind im Prinzip mit den einzelnen Bundesländern identisch:

Niederösterreich (19 170 km² , ca. 1,4 Mio Einw.)

Es ist das grösste österreichische Bundesland. Eine Reihe von Denkmälern ist mit der römischen Zeit verbunden (z.B. die Ruine eines römischen Kultbaues – das Heidentor). In der Wachau (ein bekanntes Weinanbaugebiet) wurden viele steinzeitliche Zeugnisse gefunden, darunter ein Sandsteingürchen, die Venus von Willendorf, die man auf 25 000 Jahre schätzt.

Viele mittelalterliche Kulturdenkmäler befinden sich in den Städten St.Pölten, Pulkau oder Krems. Die Aufmerksamkeit der Touristen ziehen auch die Klöster, Burgen und Schlösser auf sich. Von den Klöstern sind v.a. das Stift Melk, der schönste Klosterbau in Österreich, und Zwettl zu nennen.

In Niederösterreich gibt es zwar kein Hochgebirge, trotzdem ist das Land reich an Naturschönheiten: Naturparks und Höhlen. Populär ist eine Donaufahrt von Hainburg bis in den Strudengau.

Oberösterreich (11 979 km² , ca. 1,3 Mio Einw.)

Auch in diesem Land bewundern die Touristen viele Burgen, Schlösser und Klöster, v.a. Kremsmünster und St.Florian. Das letzte ist mit der Tätigkeit des bekannten Komponisten A.Bruckner verbunden.

Die Landeshauptstadt, ein wirtschaftliches Zentrum und eine Universitätsstadt ist Linz (210 000 Einw.). Hier lebten der Astronom J.Kepler, der Schriftsteller A.Stifter und die Komponisten W.A.Mozart und A.Bruckner. Deswegen findet hier alljährlich im September das Internationale Bruckner-Musikfestival statt.

Von jeher führte über Linz die Salzstrasse aus dem Salzkammergut nach Böhmen. Die Stadt wurde auch durch die Pferdebahn Linz-České Budějovice bekannt.

Sehenswertes: der Hauptplatz, das Rathaus, das Landhaus mit dem wunderschönen Arkadenhof, der Neue Dom und die Pfarrkirche.

In der Nähe der Stadt erhebt sich der Hügel Pöstlingberg (537m). Dort hinauf führt die steilste elektrische Bahn der Welt.

In Oberösterreich gibt es auch viele Heilbäder. Vielleicht das bekannteste von ihnen ist Bad Ischl.

Eines der schönsten Landschaftsgebiete ist das Salzkammergut mit zahlreichen Seen (Attersee, Mondsee). Es ist ein Erholungszentrum und ein Paradies für Wassersporter und Naturliebhaber.

Ebenfalls viel besucht werden das Dachsteinmassiv und das Höllengebirge.

Burgenland (3 966 km², ca. 265 000 Einw.)

Das Land trägt seine Bezeichnung von den vielen Burgen, die in der Vergangenheit die Grenze bewachen sollten. Die Burgen gehören deshalb zu den meistbesuchten Kulturdenkmälern. Die schönsten von ihnen sind Bernstein und Forchtenstein, sowie das Schloss Schlaining.

Viel Sehenswertes gibt es in der Landeshauptstadt Eisenstadt (10 000 Einw.). Ihre Geschichte ist mit dem Adelsgeschlecht Esterhazy verbunden. In Eisenstadt findet man auch Erinnerungen an J.Haydn. In der Bergkirche ist das Mausoleum dieses Komponisten.

Das Burgenland, wie übrigens fast jedes der Bundesländer, ist reich an Bädern. Bekannt ist z.B. Bad Schönau.

Von den Naturschönheiten darf man den Neusiedler See nicht vergessen.

Steiermark (16 386 km², ca.1,2 Mio Einw.)

Die Steiermark ist zu drei Vierteln Gebirgsland. Wegen der ausgedehnten Waldgebiete wird es "Die Grüne Mark" genannt. Ausserdem gibt es hier zahlreiche Seen. Die Alpinisten interessieren sich v.a. für die Niederen Tauern oder die Eisenerzer Alpen. Im Hochschwaben gibt es den Seeberg-Pass und einen der grössten

Wallfahrtsorte Europas – Mariazell. Auch das Gebiet Semmering an der Grenze zu Niederösterreich ist grossartig.

Schatzkammern für Kunstdenkmäler sind u.a. die Städte Graz, Bruck a.d. Mur und Eisenerz. Bekannt ist auch das Kloster Vorau.

In der Landeshauptstadt Graz (245 000 Einw.) lohnt es sich, das Landhaus, das Zeughaus, die Burg, die Oper, die Domkirche und das Mausoleum Kaiser Ferdinands II. zu besichtigen. Ein typischer Bau ist der Uhrturm. Aus Graz stammte einer der grössten Architekten der Barockzeit J.B.Fischer von Erlach. Graz ist auch eine Uneversitätsstadt.

Kärnten (9 533 km², ca. 540 000 Einw.)

Kärnten ist ein Land, das ringsum von Gebirgen umgeben ist. Dank reichen Naturschönheiten wurde es eines der beliebtesten Erholungsgebiete Österreichs. Hier gibt es viele Seen mit warmem Wasser (Wörther See), zwei Naturparks – Hermagor und Landorf an der Drau, Thermalbäder (Warmbad Villach), Wasserfälle (Silberfall), Klöster (Gurk, St.Paul), Burgen (Hochosterwitz, das Wahrzeichen Kärntens) und viele wertvolle Kulturdenkmäler in den Städten.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt (87 000 Einw.), unweit des Wörther Sees gelegen, ist eine Messestadt.

Salzburg (7 154 km², ca. 453 000 Einw.)

Salzburg ist eines der schönsten und kontrastreichsten Bundesländer. Es erstreckt sich von den Regionen ewigen Schnees bis in das Seengebiet des Alpenvorlandes. Nach Tirol ist es das von ausländischen Touristen meistbesuchte Bundesland. Den Namen hat es vom Salz, das seit alters her hier abgebaut wurde.

Einer der Anziehungspunkte ist der Nationalpark Hohe Tauern, durch den die berühmte Grossglockner – Hochalpenstrasse führt. Ein berühmtes Wintersportzentrum ist Karpun am Eingang des Kapruner Tals, das durch die Kraftwerke bekannt ist. Ein Erlebnis ist auch der Besuch des Krimmler Tales mit den grössten Alpenwasserfällen. Besucht werden Seen (Wolfgangsee) oder Höhlen (Eisriesenwelt bei Werfen ist die grösste Eishöhle der Welt).

Die meisten historischen Denkmäler gibt es in der Landeshauptstadt Salzburg (140 000 Einw.). Es soll zu den schönsten Städten der Welt zählen. Es erstreckt sich an beiden Ufern der Salzach. Der Stadtkern wird von vier Hügeln eingerahmt, und so verbindet sich hier die herrliche Landschaft mit der grossartigen Architektur. Salzburg wird auch "deutsches Rom" genannt. Die meisten der heutigen Kunstdenkmäler entstanden im 17. Und 18.Jh. In jener Zeit erlebte die Stadt den grössten Aufschwung.

Die Altstadt wird von der Festung Hohensalzburg überragt, heute die grösste vollständig erhaltene Burg Mitteleuropas. Zu weiteren Denkmälern zählen der Dom, die ehemalige erzbischöfliche Residenz, das Schloss Mirabell mit dem prachtvollen Mirabellgarten. Salzburg ist in der Welt als Mozartstadt bekannt. Hier wurde 1756 der grösste österreichische Komponist Wolfgang Amadeus Mozart geboren. Sein Geburtshaus in der Getreidegasse 9 wurde als Mozartmuseum eingerichtet.

In Salzburg finden Kongresse und Fachmessen statt. Es ist eine Universitätsstadt; hier gibt es auch eine Musikakademie. Weltberühmt wurde es durch die Salzburger Festspiele, Osterfestspiele und Pfingstkonzerte.

Tirol (12 648 km², ca. 586 000 Einw.)

ist eines der bekanntesten Urlaubsländer der Welt und Österreichs wichtigster Devisenbringer. Die Besucher zieht v.a. der Alpinismus an, aber auch der Wintersport. Die Hauptzentren sind Kitzbühel, Seefeld, Lofer, St.Johann am Arlberg und die Landeshauptstadt Innsbruck (120 000 Einw.). Hier wurden schon zweimal die Olympischen Winterspiele veranstaltet. Innsbruck ist auch eine Universitätsstadt. Interessant ist das Tiroler Volkskunstmuseum.

Durch die alten Volksbräuche ist Tirol ebenso bekannt wie durch den Sport oder durch wichtige Verkehrsstrassen. Die bekanntesten von ihnen sind der rund 14km lange Arlberg-Strassentunnel und die Autobahn über den Brenner-Pass, heute die wichtigste Paßstrasse nach Italien. Eine Rarität ist auch die mächtige – 820 m lange und 191 m hohe – Europabrücke.

Vorarlberg(2 601 km², ca. 305 600 Enw.)

ist das zweitkleinste Bundesland. Die Zentren des Fremdenverkehrs sind der Bregenzer Wald und der Bodensee.

Die Hauptstadt und ein wichtiges Zentrum des Landes ist Bregenz (ca. 24 000 Einw.). Seit 1980 findet hier das Internationale Musikfestival statt.

Beliebte Wintersportgebiete sind das Montafon und Schruns.

Übung 13

Правильно виберіть дієслово за значенням та поставте його у відповідно правильній формі.

Vor- und Nachteile der Telearbeit:

In einer Reihe von Untersuchungen wurden positive und negative Erwartungen von Telearbeitern und Firmen mit den tatsächlichen Erfahrungen _____.	vergleichen
Während die größere Zeitsouveränität von allen Befragten als positiv _____ wurde, war die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben häufig vom Problem einer schlechteren Trennung dieser Sphären _____.	empfinden überlagern
Die befürchtete soziale Isolation wird dagegen nicht als Gefahr _____, während Karriereprobleme _____ von Telearbeitern öfter _____ werden.	einschätzen ansprechen
Nennenswerte Kosteneinsparungen werden _____, wenn Arbeitsabläufe und Betriebsorganisation an Telearbeit _____ werden.	beobachten
In konventionellen Arbeitsstrukturen wird meistens nur Kostenneutralität _____. Höhere Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit sind allerdings die Regel.	verzeichnen anpassen

Übung 14

Прочитайте та перекладіть текст. Ознайомтесь з літературною спадщиною Австрії.

Literature

Die österreichische Literatur entwickelte sich in engem Zusammenhang mit der deutschen. Der erste bedeutende Autor war der Lyriker Walther von der Vogelweide (um 1170 – um 1230), Vertreter der höfischen Kultur. Er stammte aus Österreich und war in seiner Jugend am Wiener Hof der Babenberger tätig.

Von österreichischer Literatur im eigentlichen Sinne des Wortes kann man erst seit dem 18. bzw. 19. Jh. sprechen. Zu den grossen Gestalten der Literatur dieser Epoche gehören der Dramatiker Franz Grillparzer (1791 - 1872) und der Naturlyriker Nikolaus Lenau (1802 - 1850).

Ein wichtiger Beitrag der Literatur jener Zeit war das Wiener Volkstheater. Es erreichte in den Stücken Ferdinand Raimunds (1790 - 1836) und v.a. Johann Nepomuk Nestroy (1801 - 1862) einen Höhepunkt. Adalbert Stifter (1805 - 1868) und Marie von Ebner-Eschenbach (1830 - 1916) waren dagegen Vertreter der österreichischen Epik.

Entscheidend für die Entwicklung der Literatur nach dem Jahre 1890 waren Wiener Erzähler und Dramatiker Arthur Schnitzler (1862 - 1931) und Hugo von Hofmannsthal (1876 - 1922). Sein Werk enthält Gedichte, lyrische Dramen; bedeutend sind aber seine Libretti (u.a. der Rosenkavalier), die er in der Zusammenarbeit mit dem Komponisten Richard Strauss schuf.

Die Entwicklung der österreichischen Literatur beeinflussten die Vertreter der Prager deutschen Literatur: Franz Werfel (1890 - 1945), Dichter, Schriftsteller, Dramatiker und Publizist; Rainer Maria Rilke (1875 - 1926), Lyriker, Prosaiker und Textübersetzer; Max Brod (1884 - 1968), Romanautor, Musikkritiker und Textübersetzer; der Schriftsteller Gustav Meyrink (1868 - 1932). Eine Sonderstellung auch im literarischen Freundeskreis Prags nahm Franz Kafka (1883 - 1924) ein. Erst nach seinem Tod begann die allerdings ausserordentliche Nachwirkung seines Werkes: die Erzählungen "Das

Urteil”, “Die Verwandlung”, “In der Strafkolonie”, die Romane “Amerika”, “Der Prozess”, “Das Schloss”.

Die Kriegsthematik und der Niedergang der Monarchie gestalteten in ihren Werken zwei humanistisch orientierte Autoren: Joseph Roth (1894 - 1939) in seinem Roman “Radetzky marsch” und Robert Musil (1880 - 1942) in dem unvollendet gebliebenen Roman “Der Mann ohne Eigenschaften”. Der bedeutendste Lyriker jener Zeit war Georg Trakl (1887 - 1914). Weltweite Anerkennung fand das literarische Werk Stefan Zweigs (1881 - 1942).

Reiche und vielfältige Literatur entstand nach dem Jahre 1945. Von allen Autoren nennen wir den Prosaiker Heimito von Doderer (1896 - 1966), den Nobelpreisträger Elias Canetti (1905), die Schriftstellerin Ingeborg Bachmann (1926 - 1973), den Dichter Paul Celan (1920 - 1970), den Dramatiker Peter Handke (1942) und von den Vertretern der “Wiener Gruppe” den Dichter Hans Carl Artmann.

Übung 15

У наданих реченнях поставте дієслова у відповідно правильній формі.

- 1 Es (sein) ein wirtschaftliches, administratives, politisches und kulturelles Zentrum des Landes, die dritte UNO-Stadt, eine beliebte Konferenzstadt, Sitz vieler internationaler Organisationen, Hochschulen und der ältesten österreichischen Universität.
- 2 Das Land (tragen) seine Bezeichnung von den vielen Burgen, die in der Vergangenheit die Grenze (bewachen)..... sollten.
- 3 In Eisenstadt (finden)..... man auch Erinnerungen an J.Haydn
- 4 In Salzburg (stattfinden)..... Kongresse und Fachmessen
- 5 Die österreichische Literatur (entwickeln sich)..... in engem Zusammenhang mit der deutschen.
- 6 Von österreichischer Literatur im eigentlichen Sinne des Wortes (können) man erst seit dem 18. bzw. 19.Jh. sprechen
- 7 In den Jahren 1740-1780 (herrschen)..... in der Monarchie – auf grund der Pragmatischen Sanktion, 1713 von Karl VI. herausgegeben Maria Theresia (1717-1780).

- 8 Im Jahre 1815 (festlegen) der Wiener Kongress neue Grenzen in Europa.
- 9 Bis 1848 (stehen).....Österreich an der Spitze der europäischen Reaktion.
- 10 Mit dem Ende des 1. Weltkriegs (zerfallen)..... ...die Monarchie.

Übung 16

Прочитайте та перекладіть текст.

Kunst

Österreich hat zur Weltkultur im Musikschaffen wesentlich beigetragen, deshalb wird es als Land der Musik bezeichnet. Das Zentrum des Musiklebens war Wien. Hier lebten und wirkten viele grosse Komponisten: **Christoph Willibald Gluck** (1714 - 1787), Reformator der Oper.

Joseph Haydn (1732 - 1809), neben J.V.Stemic einer der Schöpfer der klassischen Sinfonie.

Franz Schubert (1797 - 1828), Schöpfer des deutschen Liedes genannt, der am Anfang der Romantik steht.

Auch **Ludwig van Beethoven** (1770 - 1827), in Bonn geboren, wählte Wien zu seiner zweiten Heimat.

In Wien wirkte der grösste österreichische Komponist – der aus Salzburg stammende **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 - 1791). Sein Schaffen ist allseitig und riesig: Sinfonien, Opern (z.B. “Die Hochzeit des Figaro”, “Don Giovanni”, “Die Zauberflöte”), Sonaten, Instrumentalkonzerte, Streichquartette, Messen, Lieder. Zu seinen berühmten Kompositionen gehören “Ave Verum”, “Eine kleine Nachtmusik” und seine letzte Komposition “Requiem”. Mozart wurde jedoch in Wien nicht immer anerkannt. Die grösste Aufmerksamkeit soll er in Prag gefunden haben. Bekannt ist sein Ausspruch: “Meine Prager verstehen mich am besten”. In Prag hatte er viele Freunde, v.a. das Ehepaar Dušek. Seine Oper “Don Giovanni” hatte ihre Uraufführung im Ständetheater.

Das Ende des 18.Jh. wurde die Zeit der Wiener Klassik genannt. Die Traditionen der grossen Meister setzen die Komponisten der zweiten Hälfte des 19.Jh. fort:

- **Johannes Brahms** (1833 Hamburg - 1897), der grösste Simfoniker nach Beethoven;
- **Anton Bruckner** (1824 - 1896), Autor von Sinfonien und kirchlicher Musik;
- **Gustav Mahler** (1860 - 1911), einer der grossen Simfoniker der beginnenden Moderne und Dirigent.
Österreich wurde im 19 J.h, zur Wiege der klassischen Operette. Um ihre Entwicklung und ihren Weltruhm machten sich Franz von Suppé (1819 - 1895), Franz Lehár (1870 - 1948) und v.a. Johann Strauss (1825 - 1899) verdient. Seitdem wurde der Wiener Walzer eines der Grundelemente der Wiener Operette. Die bekanntesten Walzer von Strauss sind “An der schönen blauen Donau”, “Kaiserwalzer”, und die Operetten “Der Zigeunerbaron”, “Wiener Blut” und “Fledermaus”.

Andere Persönlichkeit

Johann Bernard Fischer von Erlach (1656 – 1723) und Johann Lucas Hildebrandt (1668 - 1745), bedeutende Architekten der Barockzeit;

Gustav Klimt (1862 - 1918), Maler, Hauptvertreter der Künstlergemeinschaft der Sezession;

Oskar Kokoschka (1886 - 1980), Maler und Schriftsteller, Vertreter des Expressoinismus;

Alfred Kubin (1877 - 1959), Graphiker und Illustrator;

Friedensreich Hundertwasser (1928), Vertreter der abstrakt-dekorativen Kunst;

Ernst Mach (1838 - 1916), Physiker und Philosoph, einer der Schöpfer des Empiriokritizismus;

Sugmund Freud (1856 - 1939), Begründer der modernen Psychoanalyse;

Viktor Kaplan (1876 - 1934), Erfinder der Wasserturbine.

Übung 17

Проведіть бесіду на тему: „Wie gut ich Österreich kenne.....”

Der II. Teil

Die Schweizerische Eidgenossenschaft

Übung 1

Прочитайте та перекладіть наданий текст. Отримайте цікаву інформацію про країну. Складіть по 3 питання з питальним словом та без питального.

Natürliche Gegebenheiten

Die Schweiz ist ein Binnenland, das am Südrand Mitteleuropas liegt. Mit seiner Fläche von 41 293 km² gehört es zu den kleinsten Ländern Europas, ist jedoch von grosser internationaler Bedeutung.

Die Schweiz grenzt an fünf Länder: im Norden an die BRD, im Osten an Österreich und Liechtenstein, im Süden an Italien und im Westen an Frankreich.

Die Schweiz ist ein Gebirgsland. Das Gebiet gliedert sich in drei natürliche Räume. 60 % der Gesamtfläche umfassen die Alpen, 30 % nimmt das Mittelland ein und 10 % entfallen auf den Schweizer Jura.

Die Alpen bestehen aus mehreren Gebirgszügen. Es sind u.a. die Walliser Alpen mit dem höchsten Gipfel der Schweiz, der Dufourspitze des Monte Rosa (4 634 m) und dem Matterhorn (4 478 m); weiter die Berner Alpen mit dem Finsteraarhorn, Aletschhorn, der Jungfrau und dem Eiger. In diesem Alpengebiet erstreckt sich auch der grösste von ca. 140 Alpengletschern – der Aletschgletscher (86,76 km², 24,7 km lang).

In den Voralpen gibt es die bekannten Gipfel Pilatus und Rigi. Die höchste Gruppe der Lepontischen Alpen (auch Tessiner Alpen genannt) trägt die Bezeichnung Adula. Im Kanton Graubünden liegen die Rhätischen Alpen.

Die Alpenpässe, von denen der Gotthard-Pass in den Tessiner Alpen und der Simplonpass in den Walliser Alpen am wichtigsten

sind, haben für den internationalen Eisenbahn- und Automobilverkehr Bedeutung, weil hier bekannte Tunnels verlaufen.

Das zweite natürliche Gebiet bildet das Mittelland. Es zieht sich quer durch die Schweiz vom Bodensee bis zum Genfer See. Im Nordwesten, der schweizerisch-französischen Grenze entlang, erstreckt sich der Schweizer Jura mit zahlreichen Karstgebieten.

Die Schweiz hat keine Tiefebene, nur zahlreiche Täler.

Die meisten Flüsse entspringen im Gotthardmassiv. Es sind hauptsächlich die Rhône, der Rhein und Tessin. Der schiffbare Rhein, dessen wichtigster Nebenfluss die Aare mit der Reuss ist, entwässert den grössten Teil des Landes in die Nordsee, die Rhône und der Tessin (Ticino) fließen ins Mittelmeer; den östlichen Teil der Schweiz entwässert der Inn in die Donau. So hat das Land eine Verbindung mit dem Schwarzen Meer. Die Ströme verwandeln ihre Energie in mehreren hundert Kraftwerken. In der Produktion und Ausnutzung der Wasserenergie steht die Schweiz an der Spitze unter den europäischen Ländern.

Ein unteilbarer Bestandteil der schweizerischen Natur sind zahlreiche Seen, von denen der Genfer See, der Bodensee, der Neuenburger See, der Vierwaldstätter See und der Zürichsee die grössten sind.

Das Klima in der Schweiz ist vom Westen her ozeanisch, vom Osten her kontinental beeinflusst. Bezeichnend für die Windverhältnisse ist der Föhn. Ein einheitliches Klima gibt es jedoch nicht, denn das landschaftliche Relief ist zu vielfältig.

Übung 2

Запишіть надані речення в усіх часових формах.

1 Die Ströme verwandeln die Wasserenergie in mehreren hundert Kraftwerken.

2 Die Kriminalromane von Friedrich Dürrenmatt wurden zum Grossteil verfilmt. (z.B. "Der Richter und sein Henker").

Übung 3

Прочитайте та перекладіть текст.

Bevölkerung und Sprache

Die Schweiz ist ein Mehrnationalitätenstaat mit 6,8 Mio (1991) Einwohnern. Einen wesentlichen Bestandteil der schweizerischen Bevölkerung bilden Ausländer.

Das am dichtesten bevölkerte Gebiet der Schweiz ist das Mittelland. Hier entwickeln sich die wichtigsten Industriezentren. Dank fruchtbarem Boden und relativ mildem Klima ist es jedoch auch das bedeutendste landwirtschaftliche Gebiet.

In der Schweiz gibt es vier Sprachgebiete: Deutsch sprechen 65 %, Französisch 18,4 %, Italienisch 9,8 % und Rätoromanisch ca. 0,8 % der Bevölkerung (1984). Alle vier Sprachen sind offizielle Landessprachen und daher im amtlichen Verkehr verwendbar, wobei die Schweizer meistens alle drei Grundsprachen beherrschen. In den deutschschweizerischen Kantonen werden alemannische Dialekte gesprochen; die eigentliche Umgangssprache hier ist die Mundart Schwyzerdütsch (Schweizerdeutsch). Hochdeutsch wird nur geschrieben und gelesen.

Kulturelle Zentren der deutschen Schweiz sind Zürich, Basel und Bern, der französischen Lausanne und Genf, der italienischen Lugano und Bellinzona.

Die Schweizer unterscheiden sich auch in der Konfession. Ungefähr eine Hälfte ist römisch-katolisch und die andere protestantisch.

Die grössten Städte sind:
Zürich (380 000 Einw.), Basel (180 000 Einw.), Geng (151 000 Einw.), Bern (141 000 Einw.) und Lausanne (129 000 Einw.).

Übung 4

Прочитайте та перекладіть текст. Складіть тезисний план.

Historischer Überblick

Im 2.Jh.v.Chr. wurde das meiste Gebiet der heutigen Schweiz vom keltischen Stamm der Helvetier besiedelt.

58 v.Chr. wurden die Helvetier von G.Julius Caesar geschlagen. Es begann die Epoche der römischen Oberherrschaft.

Im 5.Jh. siedelten sich in der Schweiz die Stämme der Burgunder und der Alemannen an, die später von den Franken besiegt wurden.

Bis ins 13.Jh war das Gebiet nicht einheitlich. Erst die Habsburger strebten nach der Oberherrschaft über das gesamte Gebiet. Sie stiessen jedoch auf einen starken Widerstand der "Waldstätten". Diese Ur-Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden schlossen anfangs August 1291 auf dem Rütli, einer Bergwiese oberhalb des Vierwaldstätter Sees, einen Bund zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen. Damit schufen sie die Grundlage des zukünftigen Bundesstaates. Der 1.August ist daher der Nationalfeiertag. Weil die Verbündeten einen Eid leisteten, hiessen sie "Eidgenossen" – daher die heutige Bezeichnung "Eidgenossenschaft". Vom 14.Jh. an hiessen die Eidgenossen "Schwyzer", später Schweizer, nach dem Ort Schwyz. Im Laufe der Jahre traten dem Bund auch andere Orte (seit 1798 Kantone genannt) bei. Sie waren immer völlig selbständig, nur dem römisch-deutschen Kaiser untergeordnet.

1499 schloss Kaiser Maximilian I. mit dem Bund Frieden, und die Schweizer gewannen die Selbständigkeit.

Die schweizerische Geschichte des 15.und 16.Jh. ist durch die humanistischen Ideen und die neue Lehre der Reformation geprägt. Zu den wichtigsten Zentren wurden Basel (Erasmus von Rotterdam), Zürich (Ulrich Zwingli) und Genf (Johannes Calvin – Jean Calvin).

Im Westfälischen Frieden 1648 erreichte die Schweiz die Bestätigung der Losrennung vom deutschen Reich. Der freie Bund der Kantone wurde 1798 von den Franzosen mit Gewalt vereinigt, und so entstand die Helvetische Republik. Das Vergeben der Franzosen rief einen starken Widerstand hervor. Dies bewegte später Napoleon, die Okkupationseinheiten zurückzuziehen, 1803 ein Gesetz über die Regelung der gegenseitigen Beziehungen zu verkünden und eine neue Verfassung auszuarbeiten. Es wurde die Eidgenossenschaft wiederhergestellt.

Der Wiener Kongress 1815 erklärte die Schweiz für “immerwährend neutral”. Nach der neuen Verfassung aus dem Jahre 1848, revidiert 1974, wurde der ehemalige Staatenbund zum Bundesstaat.

In den beiden Weltkriegen blieb die Schweiz neutral, was dem Land zahlreiche politische, sowie wirtschaftliche Vorteile brachte. Die Schweiz war vor und während des 2. Weltkrieges Zentrum der diplomatischen Aktivität. Genf wurde zum Sitz mancher internationalen Organisationen, seit 1946 des europäischen Zentrums der UNO, obwohl die Schweiz selbst kein Mitglied dieser Organisation ist. In Genf hat u.a. auch das Internationale Rote Kreuz seinen Sitz. Die Schweiz ist oft Schauplatz internationaler Konferenzen, Kongresse und Verhandlungen auf höchsten Ebene.

Übung 5

Прочитайте та спробуйте перекласти надані речення без словника.

- 1 Drei Kantone sind in Halbkantone unterteilt.
- 2 Die einzelnen Kantone sind Gliedstaaten mit eigenem Parlament, Regierungsrat, mit eigenem Gericht und Finanzhaushalt, sowie mit eigener Verfassung.
- 3 Der Wiener Kongress 1815 erklärte die Schweiz für “immerwährend neutral”.
- 4 In den beiden Weltkriegen blieb die Schweiz neutral, was dem Land zahlreiche politische, sowie wirtschaftliche Vorteile brachte.
- 5 Die schweizerische Geschichte des 15. und 16. Jh. ist durch die humanistischen Ideen und die neue Lehre der Reformation geprägt. Zu den wichtigsten Zentren wurden Basel (Erasmus von Rotterdam), Zürich (Ulrich Zwingli) und Genf (Johannes Calvin – Jean Calvin).
- 6 Erst die Habsburger strebten nach der Oberherrschaft über das gesamte Gebiet.
- 7 Die Bevölkerung kann sich an der Regierung auch durch ein Referendum beteiligen.

- 8 Der Sitz des Bundesrates und der Bundesversammlung ist in Bern.
 9 In der Schweiz bezahlt man mit dem Schweizer Franken (sfr).
 10 Die Textilindustrie ist in der Ostschweiz konzentriert.

Übung 6

Прочитайте та перекладіть текст.

Staatsaufbau, Wahlrecht, Wehrpflicht

Die Bundesverfassung bezeichnet die Schweiz als einen “Bund der Völkerschaften der 23 souveränen Kantone der Schweizerischen Eidgenossenschaft”. Drei Kantone sind in Halbkantone unterteilt. Die Schweiz ist also eine demokratische, parlamentarische, neutrale Bundesrepublik. Die einzelnen Kantone sind Gliedstaaten mit eigenem Parlament, Regierungsrat, mit eigenem Gericht und Finanzhaushalt, sowie mit eigener Verfassung. Die Hauptstadt ist Bern (141 000 Einw.)

Die deutschsprachigen Schweizer Kantone sind:

<i>Kanton</i>	<i>Sprachen</i>	<i>Hauptstadt</i>
Zürich	83 % D (F,I)	Zürich
Bern	78 % D (F,I)	Bern
Luzern	91 % D (I,F)	Luzern
Uri	93 % D (I)	Altdorf
Schwyz	90 % D (I)	Schwyz
Unterwalden		
-Obwalden	95 % D (I,F)	Sarnen
-Nidwalden	92 % D (I, F)	Stans
Glarus	84 % D (I)	Glarus
Zug	87% D (I, F)	Zug
Solothurn	86 % D (I, F)	Solothurn
Basel		
-Basel-Stadt	83 % D (I, F)	Basel
-Basel-Land		
Schaffhausen	84 % D (I, F)	Schaffhausen

Appenzell		
-Ausserrhoden	88 % D (I)	Herisau
-Innerrhoden	93 % D (I)	Appenzell
St. Gallen	88 % D (F, I)	St. Gallen
Graubünden	58 % D (I, R, F)	Chur
Aargau	84 % D (I, F)	Aarau
Thurgau	86 % D (I)	Frauenfeld

Andere Kantone:

Freiburg	F (D, I)	Freiburg
Waadt	F (I, D)	Lausanne
Wallis	F (D, I)	Sion
Neuenburg	F (I, D)	Neuenburg (Neuchatel)
Genf	F (D, I)	Genf
Tessin	I (D, F)	Bellinzona

Die Organe des Bundes sind der Bundesrat, die Bundesversammlung und das Bundesgericht.

Der Bundesrat ist die Regierung. Er übt die vollziehende Gewalt aus. Die Minister werden von der Bundesversammlung ernannt, u.z. auf die Dauer von 4 Jahren. Der Vorsitzende des Bundesrates wird Bundespräsident. Neben dem Vorsitzenden gibt es noch die Funktion des Vizepräsidenten, der in der Regel im nächsten Jahr zum Präsidenten wird.

Die Bundesversammlung (das Föderalparlament) übt die gesetzgebende Gewalt aus. Sie besteht aus zwei Kammern. Es sind der Ständerat und der Nationalrat.

Der Ständerat vertritt die Kantone und wird für vier Jahre gewählt.

Der Nationalrat wird auch für vier Jahre gewählt. Seine Mitglieder sind proportional zur Bevölkerungszahl auf Kantone verteilt.

Der Sitz des Bundesrates und der Bundesversammlung ist in Bern. Das Bundesgericht hat die oberste richterliche Macht, sein Sitz ist in Lausanne.

Die Bevölkerung kann sich an der Regierung auch durch ein Referendum beteiligen. Für Änderungen der Bundesverfassung ist es sogar obligatorisch.

Bis 1971 war das Wahlrecht in der Schweiz nur den Männern (ab 20 Jahren) zugesprochen. Erst 1990 wurde entschieden, dass die Frauen auch im Halbkanton Appenzell-Innerrhoden wählen dürfen.

Die Schweiz besitzt kein stehendes Heer. Sie unterhält ein Milizheer mit allgemeiner Wehrpflicht. Der Wehrdienst dauert 12 Monate, der Zivildienst 12 bzw. 18 Monate (seit 1991).

Übung 7

Прочитайте та перекладіть текст. Порівняйте політичне життя Швейцарії та України (німецькою мовою).

Politisches Leben

In der Schweiz gibt es einige grosse politische Parteien und eine Reihe von kleineren Parteien. Zu den politisch entscheidenden Parteien gehören folgende:

Freisinnig – Demokratische Partei (FDP), eine liberal-konservative Partei, die stärkste Partei im Nationalrat;
Christlich – Demokratische Volkspartei (CVP);
Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SPS);
Schweizerische Volkspartei (SVP);
Liberale Partei der Schweiz (LPS).

Staatswappen, Nationalflagge

Seit 1848 bildet das Staatswappen, sowie die Nationalflagge, ein weisses Kreuz inmitten des roten Untergrundes.

Währung

In der Schweiz bezahlt man mit dem Schweizer Franken (sfr).

Übung 8

Прочитайте та перекладіть текст.

Volkswirtschaft

Die Schweiz ist ein rohstoffarmes Land. Reich ist sie nur an Bausteinen (Granit, Kalk, Ton, Sandstein) und Steinsalz.

Die schweizerische Industrie stellte sich auf Veredelungs- und Qualitätsarbeit ein.

An der Spitze steht der Maschinen- und Apparatebau. Er ist vorwiegend in Zürich und in der Ostschweiz konzentriert. Zu den Exportwaren gehören Spinnmaschinen, Wasserturbinen, Dieselmotoren, Messgeräte und elektrische Apparate jeder Art.

Die Textilindustrie ist in der Ostschweiz konzentriert.

Die Metallindustrie hat ihre Schweizerpunkte bei Schaffhausen und Gerlafingen.

Die chemische und pharmazeutische Industrie konzentriert sich auf die Produktion von Düngemitteln, Farbstoffen, Heilmitteln und kosmetischen Erzeugnissen. Die Zentren sind in Basel und Genf.

Eines der typischen Erzeugnisse der Schweiz Warenproduktion sind die Schweizer Uhren. Die Uhrenindustrie ist in den Regionen von Genf, Biel, Neuenburg und Le Locle konzentriert.

Die Lebensmittelindustrie ist besonders auf die Milchverarbeitung eingestellt. Von den Exportwaren sind v.a. Käse, Kondensmilch, Butter und Milchpulver zu nennen. Gute Erfolge hat die Schweiz auch in der Zubereitung von Konserven, Suppen und in der Schokoladenherstellung erreicht.

Eine volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllt auch der Fremdenverkehr. Damit hängt auch die Hotellerie zusammen. Haupteinnahmequellen sind die Zentren für Touristik und Sport an den Seen und in den Gebirgen, sowie Kurorte und Sanatorien.

Übung 9

Правильно подайте німецькі слова за змістом.

Massenmedien

Die Schweizerische Radio- und F..... verbreitet die Sendungen aus drei Studien in drei Sp..... (in Deutsch aus Zürich, in Französisch aus Genf und in Italienisch aus Lugano). Für das Rätoromanische werden bestimmte Stunden v..... In allen H..... werden auch Rundfunkprogramme verbreitet.

Die bekanntesten deutschsprachigen Z..... sind die Neue Zürcher Zeitung und Basler Nachrichten.

Fernsehgesellschaft, Sprachen, vorbehalten, Hauptsprachen, Zeitungen

Übung 10

Проочитайте та перекладіть текст українською мовою та дайте відповіді на такі запитання:

Gibt es Unterschiede im Schulwesen zwischen der Ukraine und der Schweiz? Wenn ja, welche?

Schulwesen

Das Schulwesen in der Schweiz ist nicht einheitlich. Jeder Kanton verfügt über eigene Schulverwaltung. Es gibt also 26 verschiedene Bildungssysteme. Neben staatlichen Schulen bestehen auch private und kirchliche.

Die allgemeine Schulpflicht dauert je nach Kanton vom 6. oder 7. bis zum 13. oder 15. Lebensjahr. Der Besuch der Grundschule ist kostenlos.

Im allgemeinen kann man sagen, dass die Kinder zuerst die Grundschule (Primarschule) besuchen. Nach 4 bzw. 5 Jahren können sie das Gymnasium, die Realschule oder die Sekundarschule besuchen. Nur das Studium am Gymnasium schliesst mit dem Abitur ab. Danach können die Absolventen an einer Hochschule studieren. In der Schweiz gibt es sieben Universitäten: Basel, Bern, Freiburg, Genf,

Lausanne, Neuenburg, Zürich. Die älteste ist die Basler (1460 gegründet).

Übung 11

Прочитайте та перекладіть подані країнознавчі міні-тексти. Спробуйте знайти у текстах складнопідрядні речення.

Fremdenverkehrsorte

Zu den Hauptzentren des Tourismus gehören natürlich v.a. die Wintersport- und Erholungszentren sowie die Sommerluftkurorte:

Interlaken, der älteste Fremdenkurort der Schweiz, Ausgangspunkt für Touren in die Berner Alpen. Sehenswert ist eine Fahrt mit der in Europa höchstgelegenen Zahnradbahn auf das Jungfrauoch (3454 m).

Zermatt – ein Dorf am Fusse der Monte-Rosa-Gruppe und des Matterhorns.

Gstaad, Davos, St.Moritz, Arosa.

Montreux – der meistbesuchte Kurort am Genfer See, Zentrum der “Schweizer Riviera”.

Locarno, Lugano und Ascona.

Eine der interessantesten Naturschönheiten ist der grösste Wasserfall in Europa – der Rheinfall (150m breit, 20m tief).

Altdorf im Kanton Uri ist mit der Sage von Wilhelm Tells Apfelschluss verbunden. Kurzinformationen über einige Schweizerische Städte:

Bern (141 000 Einw.) ist die Hauptstadt der Schweiz, Sitz der Regierung und der Bundesversammlung, Universitätsstadt. Von den Sehenswürdigkeiten nennen wir den Zeitglockenturm – das alte Wahrzeichen Berns mit dem Uhrenwerk- und das Rathaus.

Basel (180 000 Einw.) ist die zweitgrösste Stadt der Schweiz, das bedeutendste Handels- und Industriezentrum, Universitätsstadt, der drittgrösste Binnenhafen am Rhein, die erste Messestadt in der Schweiz. Basler Vororte liegen in der Schweiz, in Frankreich und in der BRD. Sehenswertes: Münster (11.Jh.) mit dem Grab des Erasmus von Rotterdam; das Kunstmuseum – die Gemäldegalerie mit der berühmtesten Holbeinsammlung der Welt; das Spalentor – das schönste Stadttor der Schweiz.

Zürich (380 000 Einw.) – die grösste Stadt der Schweiz, am nördlichen Ausläufer des Zürichsees gelegen, Universitätsstadt. Grossmünster ist die grösste romanische Kirche der Schweiz.

Winterthur (85 000 Einw.) – eine Stadt mit typischer Backsteinarchitektur. Sehenswertes: Oskar Reinharts Sammlung und die Stiftung O.Reinhart enthalten eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Schweiz, sogar Europas. Schwerpunkte bilden Alte Meister und französische Impressionisten.

Genf (Geneve, 151 000 Einw.), die zweite UNO-Stadt, Universitätsstadt, Zentrum der Diplomatie, Banken und des Handels, Sitz vieler internationaler Organisationen. Es war Zentrum des Calvinismus. Sehenswertes: das UNO-Gebäude (Palais des Nations), nach dem Schloss Versailles das umfangreichste Gebäude in Europa.

Lausanne (129 000 Einw.) – das zweitwichtigste Zentrum im französischen Teil der Schweiz, Universitätsstadt, Stadt der Kongresse, Festivals und Messen. Notre Dame ist das schönste gotische Bauwerk in der Schweiz.

Luzern (62 000 Einw.) – an den beiden Reussufern gelegen. Das herrliche Panorama bestimmen Pilatus, Bürgenstock und Rigi. Sehenswertes: die Kapellbrücke (1333 erbaut) – eine der ältesten Holzbrücken Europas und die älteste in der Schweiz. Mit der Brücke ist der Wasserturm verbunden. Die Jesuitenkirche ist eines der schönsten und bedeutendsten Barockdenkmäler der Schweiz; das Richard-Wagner-Museum im Wohnsitz dieses Komponisten von 1866-72.

Übung 12

Прочитайте та перекладіть текст. З якими творами письменників Ви знайомі?

Literatur

Im Mittelalter waren die Klöster die Zentren der Wissenschaft und Literatur. Dabei spielte das Kloster St.Gallen eine wichtige Rolle.

Vom 16.Jh. an traten grosse Gelehrte und Denker hervor: Erasmus von Rotterdam (1466 - 1536), einer der grössten Humanisten; die Reformatoren Ulrich Zwingli (1484 - 1531), Jean Calvin (1509 - 1564); Jean Jacques Rousseau (1712 - 1778) –

Philosoph und Schriftsteller, dessen Schaffen jedoch dem französischen Gebiet zufällt; der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi (1746 - 1827).

Im 19.Jh. erreichten auf dem rein literarischen Gebiet zwei Schriftsteller Weltniveau: Gottfried Keller (1819 - 1854), Vertreter des Realismus, Autor der "Zürcher Novellen" und des Romans "Der grüne Heinrich", und Conrad Ferdinand Meyer (1825 - 1898).

Der erste Schweizer Nobelpreisträger für Literatur und zugleich der erste Vertreter des Naturalismus in der Schweiz war Carl Friedrich Georg Spitteler (1845 - 1924), Autor des Romans "Konrad der Leutnant".

Von Weltbedeutung ist der Nobelpreisträger Hermann Hesse (1877 - 1962), seit 1923 Schweizer Staatsbürger, humanistischer Repräsentant der spätbürgerlichen deutschen Literatur. Am bekanntesten sind der Roman "Der Steppenwolf" und sein Hauptwerk "Das Glasperlenspiel".

In jüngster Zeit (20.Jh.) wurden zwei bedeutende Dramatiker und Romanautoren weltberühmt:

Friedrich Dürrenmatt (1921 - 1990). Seine bekanntesten Theaterstücke sind "Der Besuch der alten Dame", "Frank der Fünfte" und "Die Physiker". Seine Kriminalromane wurden zum Grossteil verfilmt (z.B. "Der Richter und sein Henker"). Seine Kriminalgeschichten sind vielmehr psychologische Erzählungen.

Max Frisch (1911 - 1991) ist durch das Drama "Andorra" und die Romane "Stiller", "Homo Faber" und "Mein Name sei Gantenbei" bekannt.

Andere Persönlichkeiten

Konrad Witz (um 1390 - 1447), Maler, Begründer der Landschaftsmalerei;

Paracelsus (1493 - 1541), Arzt, Naturwissenschaftler, Philosoph;

Heinrich Füssli (1741 - 1825), Maler, Vertreter des Präromanismus;

Paul Klee (1879 - 1940), Maler;

Arthur Honegger (1892 - 1955), Komponist.

Paul Hermann Müller (1899 - 1955), Entdecker von DDT, Nobelpreisträger für Medizin und Physiologie.

Übung 13

Складіть розмовну тему: «Was für ein Land ist die Schweiz?»

Der III. Teil

Fürstentum Liechtenstein

Übung 1

Прочитайте та перекладіть текст.

Naturliche Gegebenheiten

Liechtenstein ist ein Ministaat im Herzen Europas, dessen Fläche 158 km² beträgt. Seine Nachbarländer sind die Schweiz und Österreich. Es gliedert sich in zwei Landschaften: Oberland und Unterland.

Liechtenstein ist ein Voralpenland, nur ein Drittel der Gesamtfläche des Landes – die Rheintalebene – ist flaches Agrarland. Die Hochtäler des Oberlandes (Lawena, Samina, Malbun und Valorsch) erreichen eine Höhe bis zu 2000m. Der höchste Gipfel heisst Grauspitz (2599m).

Die bedeutendsten Flüsse sind der Rhein und die Samina.

Das Klima ist mild.

Bevölkerung und Sprache

Liechtenstein zählt 28 700 Einwohner (1991), 33% entfallen auf Ausländer (v.a. Schweizer, Österreicher und Deutsche). Die Amtssprache ist Deutsch, die Bewohner sprechen jedoch einen alemannischen Dialekt. Ausserdem beherrschen sie mindestens zwei andere Sprachen, die in der benachbarten Schweiz gesprochen werden.

Die Bevölkerung ist zu 87% katholisch, etwa 10% sind protestantischer oder anderer Konfession.

Die grössten Orte sind: Vaduz (5000 Einw.), Schaan, Balzers, Triesen und Eschen.

Historischer Überblick

Im frühen Mittelalter war das Gebiet von Rättern bewohnt. Später siedelten hier Alemannen.

Die eigentliche Geschichte fängt erst 1719 an. In diesem Jahr wurden zwei Grafschaften – Vaduz und Schellenberg – vereinigt. Es entstand das Fürstentum Liechtenstein.

1806 wurde es Mitglied des Rheinbundes, der unter dem Protektorat Napoleons stand. Nach dessen Niederlage 1815 wurde Liechtenstein Mitglied des Deutschen Bundes und blieb es bis 1866. In den folgenden Jahren wurde es immer mehr von der Österreichisch-Ungarischen Monarchie abhängig. Es hatte einen Zollvertrag mit Österreich, und im Land galt die österreichische Währung.

Übung 2

Дайте відповіді на запитання:

- 1 Wie lang ist des Territorium Liechtensteins?
- 2 Hat Liechtenstein die Nachbarländer?
- 3 Ist Liechtenstein ein Voralpenland ?
- 4 Wie heisst der höchste Gipfel ?
- 5 Wie viel Einwohner hat Liechtenstein?
- 6 Wer besetzte dieses Territorium im frühen Mittelalter?
- 7 Wessen Währung gilt heutzutage in Liechtenstein?

Übung 3

З поданого переліку слів складіть реченняю

- 1 Liechtenstein, sein, ein Ministaat, im, Herzen Europas
- 2 Es, gliedern sich, zwei Landschaften:, Oberland und Unterland,in
- 3 Die Hochtäler des Oberlandes (Lawena, Samina, Malbun und Valorsch), erreichen, eine Höhe, bis, zu, 2000m.
- 4 Die, bedeutendsten, Flüsse, sind, der Rhein, und, die, Samina.
- 5 Das, Klima, sind, mild.

Übung 4

Поставте усі можливі питання (з питальним словом та без питального).

- 1 Liechtenstein ist ein Ministaat im Herzen Europas.
- 2 Die Hochtäler des Oberlandes (Lawena, Samina, Malbun und Valorsch) erreichen eine Höhe bis zu 2000m.
- 3 Die bedeutendsten Flüsse sind der Rhein und die Samina.
- 4 Das Klima ist mild.
- 5 Es gliedert sich in zwei Landschaften: Oberland und Unterland.

Übung 5

Складіть усно розмовну тему “Князівство Ліхтенштейн”.

Übung 6

Проведіть бесіду на тему : “Die deutschsprachige Länder.....”,

Методичні вказівки з розвитку навичок читання
за темою „Деякі факти з життя німецькомовних країн”
(Österreich, die Schweiz, Luxemburg, Lichtenstein)
для студентів 2 курсу всіх факультетів

(німецька мова)

Відповідальний за випуск: викл. О.В. Артюшенко
редактор

Підписано до друку
Формат папіру 60x84 1/16. Папір писальний.
Умовн.-друк.арк. . Обл.-вид.арк. .
Замовлення № . Тираж 200 Ціна

Друкарня ХарДАЗТу,
310050, Харків – 50, пл. Фейербаха, 7